

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) veranstaltet diözesanweit »36-Stunden-Aktionen«

»Die Rentner müssen die Suppe auslöffeln«

Mit ihrer diesjährigen »36-Stunden-Aktion« hat die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) an verschiedenen Orten in der ganzen Diözese zwei Tage lang auf die drohende Altersarmut aufmerksam gemacht. In Weingarten im Kreis Ravensburg sind 40 Menschen der Einladung zu einer Mittagstafel gefolgt und haben gemeinsam die (Gulasch-)Suppe ausgelöffelt, die ihnen durch zurückliegende Rentenkürzungen eingebracht wurde.



Die Rente sollte nach Meinung der Sozialverbände für ein Leben in Würde ausreichen. Doch wenn abzüglich der Miete keine 200 Euro im Monat mehr zum Leben übrigbleiben, dann ist das so eine Sache. Ein Beispiel aus Oberschwaben: Nach insgesamt 50 Arbeitsjahren bekommt ein 83-jähriger Pensionär im Monat nur knapp 600 Euro überwiesen.

»Zusammen geht es finanziell irgendwie«

»Meine Frau hat noch weniger Rente, aber zusammen geht's irgendwie. Wir sparen beim Essen, damit wir uns Fernsehen und Telefon leisten können«, bekennt der Mann aus Weingarten und lässt sich gemeinsam mit anderen die KAB-Suppe im Sozialcafé »Carisina« schmecken. Staatliche Unterstützung nimmt das betagte Paar nicht in Anspruch. »Meine Frau möchte nicht zum Sozialamt gehen, also muss es eben so reichen«, sagt der Mann leise.

Neben ihm hat die Landtagsabgeordnete der Grünen, Petra Krebs, aus Wangen im Allgäu Platz genommen und erläutert den Betroffenen die Renten-Idee ihrer Partei, die dem »Cappuccino-Modell« der KAB (siehe Info) für eine sichere Rente ähnelt. »Die Entwicklung ist dramatisch und ich hoffe, dass wir uns bei einer Regierungsbeteiligung auf

Bundesebene durchsetzen und finanzielle Verbesserungen für unsere Rentner erreichen können«, betont Petra Krebs. Bei Gulaschsuppe und Cappuccino lauscht die Politikerin betroffen weiteren Armutsbiografien von Menschen, die trotz jahrzehntelanger Arbeit im Alter jeden Cent umdrehen müssen.

Und eine neue Studie der Bertelsmann-Stiftung verheißt wenig Gutes: Danach soll im Jahr 2036 jeder fünfte Neurentner von Altersarmut betroffen sein. Ursache hierfür sei die Umstellung der Arbeitszeit auf prekäre Beschäftigung mit Leih- und Zeitarbeit, mit Minijobs, langen Phasen der Erwerbslosigkeit und niedrigen Löhnen.

Armutsgefährdet sind vor allem Alleinstehende

Dazu kommen steigende Mieten und Lebenshaltungskosten. Als armutsgefährdet gelten laut der Studie Rentner, deren monatliches Nettoeinkommen weniger als 958 Euro beträgt. Betroffen davon sind vor allem alleinstehende Frauen, Menschen ohne Berufsausbildung und Langzeitarbeitslose.

2006 galten laut KAB gut zehn Prozent der Rentner als

arm – heute sind es bereits 15,6 Prozent. Deshalb hat der Sozialverband am Wochenende seine Aktion »36 Stunden für soziale Gerechtigkeit« ausgerufen und in der ganzen Diözese zu öffentlichkeitswirksamen Aktionen eingeladen.

Im Einsatz für eine Sockelrente

»Durch die Einführung einer Sockelrente und den Ausbau der gesetzlichen Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung, in die alle einzahlen, kann Altersarmut heute und künftig verhindert werden«, betonte KAB-Diözesansekretär Peter Niedergesäss beim Mittagmahl in Weingarten. Zum Bedauern der Organisatoren hat

In Weingarten hat die KAB bedürftige Menschen an eine lange Mittagstafel eingeladen, um mit ihnen über das Thema »Altersarmut« zu diskutieren.

Foto: Schultes

aus Termingründen keiner der jüngst gewählten Bundestagsabgeordneten der Region an der Veranstaltung teilgenommen.

Neben Weingarten gab es im Rahmen der Sozialaktion auch in Freiberg, Göppingen und Schwäbisch Gmünd Mittagstafeln für Bedürftige. In Laupheim wurden Altkleider für den Versand nach Uganda sortiert und in Bad Waldsee lasen KAB-Mitglieder mehrere Hundert Kilogramm Streuobst von den Wiesen. Der gepresste Apfelsaft wird dann zugunsten von Selbsthilfeprojekten in Uganda verkauft.

Sabine Ziegler

INFO

»Cappuccino-Modell«

Das KAB-Rentenmodell heißt »Cappuccino-Modell«, weil es sich – wie der Kaffee – aus drei Schichten zusammensetzt: Sockelrente (»Espresso«) von 510 Euro, Erwerbstätigenversicherung (»Milchkaffee«) sowie be-

triebliche und private Altersvorsorge (»Milchschaum«) als freiwillige Zusatzvorsorge. Das Modell wurde von katholischen Verbänden für den Bundestagswahlkampf 2017 entwickelt. www.sie-planen-deine-altersarmut.de